

Beitrag für die Tagung:
„Gegen | Bewegungen. Migrationsgesellschaftlichkeit und Rassismus in
erziehungswissenschaftlicher Forschung“, 9.–11.09.2026, Europa-Universität Flensburg

Format: Einzelvortrag von 30 Minuten

Zwischen institutioneller Amnesie und epistemischer Erschöpfung – Die Anerkennung international ausgebildeter Lehrkräfte als blockierte Bewegungen

Anna Aleksandra Wojciechowicz

Abstrakt (392 Wörter)

Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Selbstbeschreibungen Deutschlands als Einwanderungsgesellschaft sowie bildungspolitischer Forderungen nach Internationalisierung und migrationsgesellschaftlicher Öffnung von Bildungsinstitutionen geraten international ausgebildete Lehrkräfte zunehmend in den Fokus. Gleichzeitig zeigt sich ein persistentes Spannungsverhältnis zwischen programmatischen Öffnungsdiskursen und institutionellen Praktiken der Begrenzung (Wojciechowicz & Vock 2024). Der Zugang zum Berufsfeld Schule ist dabei als komplex regulierte Bewegung innerhalb migrationsgesellschaftlicher Bildungsordnungen zu verstehen. Der Beitrag nimmt das Anerkennungsverfahren als einen zentralen Ort dieser Regulierung in den Blick und macht „Bewegung“ als analytische Kategorie im Sinne des Calls for Paper fruchtbar. Analysiert werden unterschiedliche Bewegungsformen im Prozess des beruflichen Wiedereinstiegs: Fortschreiten, Unterbrechung, systemisches Feststecken sowie Parallelbewegungen, die untrennbar mit Prozessen der (Nicht-)Anerkennung von Wissen, Qualifikation und Professionalität verbunden sind.

Der Lehrkräfteberuf zählt in Deutschland zu den reglementierten Berufen und unterliegt entsprechenden rechtlichen Bestimmungen (Weizsäcker & Roser 2018). Der Zugang zum Schuldienst ist demnach an eine formale Anerkennung der Berufsqualifikation gebunden. Der reguläre Einstieg in den Schuldienst setzt für internationale Lehrkräfte die landesrechtlich geregelte Anerkennung ihrer Abschlüsse und Berufserfahrungen voraus. Statistische Auswertungen zeigen, dass rund 70 % der Antragstellenden eine Anerkennung in Aussicht gestellt wird, sofern sie Anpassungsaufgaben erfüllen (George 2021, S. 65).

Während das Anerkennungsverfahren häufig als administratives Instrument gefasst wird, analysiert der Beitrag es als machtvollen Teil der Reproduktion hegemonialer Wissensordnungen. Es strukturiert, welche professionsbezogenen Wissensformen als anschlussfähig und `gleichwertig` gelten und trägt dazu bei, berufserfahrene, akademisch qualifizierte Professionelle als `Defiziträger\*innen` oder `Nachqualifizierungsbedürftige` zu positionieren (Sommer 2015). In dieser Perspektive kann das Anerkennungsverfahren als institutionelle Gegenbewegung verstanden werden, die migrationsgesellschaftliche Öffnungsdynamiken begrenzt.

Ein umfassendes Verständnis der Praxen des Anerkennungsverfahrens erfordert die Perspektive von betroffenen Lehrkräften, also jener Gruppe, an die das Verfahren gerichtet ist. Empirische Grundlage des Beitrags bildet eine qualitative Interviewstudie mit sieben Lehrerinnen, die ihre Berufsqualifikation in Polen erworben haben, das Anerkennungsverfahren durchlaufen haben und zum Zeitpunkt der Erhebung in Berlin und Brandenburg tätig waren. Die Daten wurden mithilfe von Grounded Theory (Breuer, Muckel & Dieris 2019) ausgewertet und erlauben die Rekonstruktion zentraler Problemfelder im Anerkennungsverfahren sowie von Bewältigungsstrategien der Betroffenen.

Ein zentrales Ergebnis ist die *epistemische Erschöpfung* (Satta 2024) als affektive Dimension blockierter Bewegungen: Die befragten Lehrkräfte streben nach beruflicher Mobilität, erfahren jedoch durch institutionelle Praktiken Unterbrechungen und eine Entwertung ihres Wissens. Eng damit verbunden ist das zweite zentrale Ergebnis der *institutionellen Amnesie* (Ahmed 2012) Anerkennungspraktiken erscheinen als strukturell 'taub' gegenüber migrationsgesellschaftlichen Veränderungen, indem sie vorhandene Kompetenzen systematisch entwerten oder unsichtbar machen.

Literatur

- Ahmed, Sara (2012): On being included: Racism and diversity in institutional life. Durham, NC: Duke University Press.
- Breuer, Franz/ Muckel, Petra/Dieris, Barbara (2019): Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22219-2>
- George, Roman (2021): „Verschenkte Chancen?!“. Die Anerkennungs- und Beschäftigungspraxis von migrierten Lehrkräften in den Bundesländern. Frankfurt am Main: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).
- Satta, Marcello (2024): Epistemic exhaustion and the retention of power. *Hypatia* 39(3), pp.510–529. doi:10.1017/hyp.2024.1
- Sommer, Ilka (2015): Die Gewalt des kollektiven Besserwissens. Kämpfe um die Anerkennung ausländischer Qualifikationen in Deutschland. Bielefeld: transcript.
- Weizsäcker, Esther/Roser, Laura (2018): Darstellung landesrechtlicher Regelungen zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern. IQ Fachstelle Beratung und Qualifizierung. https://www.fbb.de/fileadmin/PDFs-Publikationen/IQ_Lehrerexpertise.pdf [letzter Zugriff: 04.03.2026].
- Wojciechowicz, Anna Aleksandra & Vock, Miriam (2024): Berufserfahrene Lehrkräfte mit Qualifikation aus dem Ausland: Hürden beim Zugang zum Schuldienst. *Journal für LehrerInnenbildung* 24 (1), 92-98. DOI: 10.35468/jlb-01-2024-09.